



Die Schüler von Oberschule und Integrierter Gesamtschule haben ihr neues Gebäude an der Kanalstraße mit großer Selbstverständlichkeit in Gebrauch genommen. In den nächsten Jahren wird sich nun noch klären müssen, ob die Gesamtschüler bis zum Abitur hier bleiben können, oder wie bisher auf eines der beruflichen Gymnasien wechseln müssen. Foto Millert

Zukunft der beruflichen Bildung

„2030 gibt es eine starke Berufsschule“

ZEVEN. Der Stadtentwicklungsplan Zeven bezieht sich auf den Zeitraum bis 2030. Wenn er dieses Jahr in den Blick nimmt, ist sich Oberstudiendirektor Eckhard Warnken, Schulleiter des Kivinan-Bildungszentrums, ziemlich sicher, dass es dann immer noch ein starkes Berufsbildungszentrum in Zeven geben wird. „2030 werden wir einen starken fahrzeugtechnischen Bereich haben, in dem der Ausbildungsberuf Kraftfahrzeug-Mechatroniker die qualifizierte Ausbildung in der Hybrid- und Elektro-Mobilität sicherstellt. Alternative Antriebstechniken und Mobilität werden breiten Raum in den Unterrichtsinhalten dieser Schulform einnehmen“, sagt Warnken.

Es werde auch noch einen für die Region wichtigen Bildungsgang Landmaschinen-Mechatroniker geben, der allerdings ein überregionales Einzugsgebiet haben werde. „Das Kivinan-Bildungszentrum wird auch 2030

» 2030 wird es immer noch ein starkes Berufsbildungszentrum in Zeven geben. «



Oberstudiendirektor Eckhard Warnken, Schulleiter des Kivinan-Bildungszentrums

noch einen umfangreichen kaufmännischen Berufsschulbereich haben. Wir werden auch weiterhin Ernährungs- und Bautechnikberufe anbieten, bei denen die Ausbildungsfirmen es allerdings nicht immer einfach haben werden, Jugendliche für diese Ausbildungsbereiche zu begeistern.“

Inklusion selbstverständlich

Eine dauerhafte Aufgabe ist es nach Meinung von Warnken, Jugendlichen, die es mit dem Lernen schwer haben, Schulformen anzubieten, in denen man sich ihren besonderen Lern-Biografien widmet. „Inklusion ist immer mehr ein Thema und wird bald an den berufsbildenden Schulen selbstverständlich sein und im Unterricht umgesetzt werden.“

Das Lernen mit digitalen Werkzeugen nehme immer breiteren Raum ein. „Informationstechnische und pädagogische Netzwerke, Smartphones, Fallstudien, Planspiele, E-Klausuren und Lernsoftware werden aktiv im Unterricht genutzt.“ Künftig werde es selbstverständlich sein, dass Schüler in Mediotheken und Lerninseln mit hoher eigener Verantwortung für ihren Lernprozess lernen. „Lehrkräfte fungieren schon bald als eine Art Lernberater in diesem Prozess, und unterrichten in einer Mischung aus an Fakten orientiertem Frontalunterricht, und Unterricht, bei dem sich Schüler mit selbst organisierten Lernvorgängen die Inhalte eigenverantwortlich aneignen. Sie übernehmen in Zukunft viel mehr Verantwortung für ihren Lernprozess, als wir das aus der Vergangenheit gewohnt sind.“ (ak)

„Es wird eine Oberstufe geben“

Gesamtschule muss Unterricht in den Klassenstufen 11 bis 13 anbieten – Kooperation mit dem Kivinan-Bildungszentrum möglich

Von Andreas Kurth

ZEVEN. Die Integrierte Gesamtschule Zeven hat den gesetzlichen Auftrag, eine Oberstufe zu bilden. „Wir müssen das aber nicht selbst machen, sondern können uns auch einen Partner suchen“, sagt Direktor Markus Feldmann. Das wird ein anspruchsvoller Verhandlungsprozess, wie sich im ZZ-Gespräch mit Feldmann und seinen Kollegen Eckhard Warnken und Birte Loose vom Kivinan-Bildungszentrum zeigte.

„Grundsätzlich sind für eine IGS die Klassenstufen 5 bis 13 vorgesehen. Einige wenige Gesamtschulen in Niedersachsen machen das nicht selbst, sondern suchen sich einen Kooperationspartner. Solche Kooperationen werden dann schriftlich und verbindlich fixiert und müssen auch vom Landes-Schulamt genehmigt werden“, so Feldmann weiter. Das Kivinan-Bildungszentrum bezeichnet der IGS-Direktor in diesem Zusammenhang als ebenso denkbaren wie attraktiven Partner.

Sein Schulleiter-Kollege Eckhard Warnken vom Kivinan-Bildungszentrum legt an dieser Stelle

den großen Wert auf die Feststellung, dass es bereits eine gute Zusammenarbeit zwischen der Gauß-Schule und dem Kivinan gibt. „Im Bereich Berufsorientierung arbeiten wir schon hervorragend zusammen. Schüler der 9. und 10. Klassen werden an einem Tag pro Woche bei uns in berufsorientierten Fächern unterrichtet. Diese bereits vorhandene Kooperation ist von der Landes-Schulbehörde unabhängig“, berichtet Warnken.

„Wir würden es sehr bedauern, wenn es hier an der Integrierten

» Solche Kooperationen werden dann schriftlich und verbindlich fixiert und müssen auch vom Landes-Schulamt genehmigt werden. «



Markus Feldmann, Direktor des Carl-Friedrich-Gauß-Schulzentrums in Zeven (Oberschule/IGS)

Gesamtschule eine eigene Oberstufe geben würde. Unser System mit seinen klaren Profilen wäre dann in ernsthaften Schwierigkeiten. Aber mir ist bewusst, dass der Druck aus den Reihen der Eltern, aber auch aus dem Lehrerkollegium kommen wird“, ergänzt er.

Kivinan bekäme Probleme

Birte Loose, Abteilungsleiterin für die beruflichen Gymnasien am Kivinan-Bildungszentrum, sieht das genauso: „Eine unmittelbare Konkurrenz hier in Zeven wäre

» Eine unmittelbare Konkurrenz hier in Zeven wäre schon unschön, denn dann müssten beide Schulen ums Überleben kämpfen. «



Birte Loose, Abteilungsleiterin für die beruflichen Gymnasien am Kivinan-Bildungszentrum

schon unschön, denn dann müssten beide Schulen ums Überleben kämpfen.“

Markus Feldmann bestätigt, dass die Oberstufe im Lehrzimmer der IGS längst Thema ist: „Kollegen fragen bei Bewerbungsgesprächen, ob es eine Oberstufe geben wird. Es müsste also aus meiner Sicht zum Austausch von Kollegen kommen, damit qualifizierte Lehrkräfte aus der IGS auch in der Oberstufe unterrichten können.“

Laut Schulgesetz ist eine Oberstufe an einer fünfzügigen IGS möglich. Feldmann sieht aber Fragezeichen, ob das für Zeven ein gutes Modell ist. „Aus meiner Sicht ist es besser, Kräfte zu bündeln, damit für alle das Beste dabei heraus kommt“, urteilt er. Drei Kollegen aus dem Kivinan-Bildungszentrum unterrichten nach Angaben von Feldmann bereits im Ganztagsbereich der Gauß-Schule.

„Aus unserer Sicht kann eine Kooperation gelingen, wenn vieles aus der IGS in der Oberstufe des Kivinan fortgesetzt würde. Vieles geht da schon in unsere Richtung, aber wir sondieren in Ruhe, ob eine eigene Oberstufe oder eine Kooperation das Beste

für die IGS ist. Als Schulleiter muss ich den Diskussionsprozess in der Schule abwarten, und auch der Schulträger ist dabei mitentscheidend“, stellt Markus Feldmann fest.

Birte Loose wirbt energisch für eine Kooperation. „Wir werden Netbook-Klassen einführen, ab 2017/2018 müssen alle Schüler in den beruflichen Gymnasien ein Netbook mitbringen. Außerdem führen wir ein Konzept für kooperatives Lernen ein, es wird vier bis fünf Stunden geben, in denen die Schüler entscheiden, was und wo sie lernen. Wir erhoffen uns, dass die Schüler dadurch motivierter sind. Wir wollen die Starken fördern, und den Schwachen die Möglichkeit geben, sich Hilfe zu holen“, so Loose. „Und auch die Lehrer brauchen eine Haltung. Das ist ein Prozess, wir müssen schauen, wie wir den gestalten.“

Abschließend gibt Eckhard Warnken die Richtung für das Kivinan-Bildungszentrum eindeutig vor: „Für uns geht nichts anderes als eine Kooperation mit der Integrierten Gesamtschule. Alles andere wäre Konkurrenz, und das wollen wir nicht.“

Das Lernen mit digitalen Werkzeugen nehme immer breiteren Raum ein. „Informationstechnische und pädagogische Netzwerke, Smartphones, Fallstudien, Planspiele, E-Klausuren und Lernsoftware werden aktiv im Unterricht genutzt.“ Künftig werde es selbstverständlich sein, dass Schüler in Mediotheken und Lerninseln mit hoher eigener Verantwortung für ihren Lernprozess lernen. „Lehrkräfte fungieren schon bald als eine Art Lernberater in diesem Prozess, und unterrichten in einer Mischung aus an Fakten orientiertem Frontalunterricht, und Unterricht, bei dem sich Schüler mit selbst organisierten Lernvorgängen die Inhalte eigenverantwortlich aneignen. Sie übernehmen in Zukunft viel mehr Verantwortung für ihren Lernprozess, als wir das aus der Vergangenheit gewohnt sind.“ (ak)



Bei Betreuung Luft nach oben

Eltern Christoffers wünschen sich für ihre drei Kinder mehr Ganztagsangebote

ZEVEN. Eigentlich sind sie wunschlos glücklich an ihrem Wohnort Zeven, wenngleich Kristin und Bernd Christoffers für ihre Kinder doch einige Verbesserungen im Betreuungsbereich sehen.

Mit der dreijährigen Ewa, die in die Krippe „Schneckenhaus“ geht, und der sechsjährigen Maria, die in die Kindertagesstätte „Pustebume“ geht, sowie dem Bruder Paul (8), der die Gosekamp-Grundschule besucht, haben sie das gesamte Spektrum kindlicher Früherziehung täglich vor Augen.

Die Eltern hegen den Wunsch nach einer wochentags durchgehenden Kita-Ganztagsbetreuung, die im Süden der Stadt fehle und

sie verweisen darauf, dass derlei an den Grundschulen nur teilweise und dann lediglich an drei Tagen nur bis 15 Uhr vorgehalten wird.

Deutlich erkennbar sei auch ein Lehrermangel an den beiden Zeven Grundschulen, weil Pädagogen die Großstädte bevorzugen. Hier müssten von der Kommune Anreize geschaffen werden, damit mehr Pädagogen aufs lebenswerte Land kommen.

» Das breite Angebot mit allen Schulformen ist vorbildlich. «

Kristin Christoffers

Prima sei, dass nun auch in Ze-

ven der Inklusion ein hoher Stellenwert eingeräumt werde. Das breite Angebot mit allen Schulformen sei vorbildlich. Dass das St.-Viti-Gymnasium keine eigene Mensa vorhalte, sei allerdings unverständlich.

Was Zeven im Freizeitbereich zu bieten habe, sei beispielhaft. Kristin schwärmt von den Schwimmbädern, vom Abenteuerspielplatz Großes Holz und dem rührigen Familienzentrum beim DRK. Bernd führt die vielfältigen Angebote der Vereine und den tollen Mehrgenerationen-Spielplatz ins Feld. „Das vielfältige musikalische Angebot und die kulturellen Veranstaltungen lassen kaum Wünsche offen“, sind sich die beiden einig. (mi)



Für Kristin und Bernd Christoffers bleiben im Schul- und Betreuungssektor ein paar Wünsche offen, dagegen stellen sie Zeven in puncto Freizeitmöglichkeiten ein gutes Zeugnis aus. Foto Millert